

„Nur mit Bildung Ausweg aus der Armut“

Neue Projekte: Der Vorsitzende des Opam-Hilfswerks, Werner Mays, war in Indien unterwegs

Von CLAUS BOELEN-THEILE

Dieser unstillbare Hunger nach Bildung. Wenn Werner Mays, der Vorsitzende des Hilfswerks Opam Deutschland, von seiner letzten Reise nach Indien erzählt, kommt er immer wieder aufs Lernen zurück. Die Kinder wollen lernen, sagt er. Unbedingt. Die Eltern der Kinder wollen, dass ihre Kinder lernen.

„Die Menschen wissen, dass sie nur mit Bildung eine Chance haben“, sagt Mays. Ohne Bildung gebe es keinen Ausweg aus der Armut. Bildung aber öffne den Weg aus den Elendsquartieren.

Fast zwei Wochen war Mays auf eigene Kosten unterwegs in Indien. Von Nord nach Süd, von West nach Ost ist er durch den Subkontinent gereist, mit dem Auto und mit der Eisenbahn. Immer mit dem Gedanken: Wie helfen die Opam-Gelder? Funktioniert die Hilfe, die wir geben?

So hat es auch sein Vorgänger im Amt, Pfarrer Josef Prinz, gemacht. Gewährleute vor Ort, häufig sind es Salesianer-Patres, aber auch Hindus halfen Mays beim Kontakt zu den Einheimischen. Manchmal sind es kleine Hilfen: Geld für die Schulausstattung, für ein neues Schuldach.

Kinder schufteten in Delhis Ziegelfabriken

Aber mit diesen kleinen Hilfen, könne schon so viel bewirkt werden. In Delhi, sagt er, habe er an den Außenbezirken kilometerlang Ziegelfabriken gesehen. Mit Kindern, die von morgens bis abends schufteten.

Ein Dollar am Tag, das sei die Entlohnung für diese Knochenarbeit.

Mit Opam-Hilfe entstand in einem dieser Fabrik-Dörfer eine Schule. „Sie existiert, die Kinder lernen dort jeden Tag“, berichtet Mays. Opam bezahlt das Schulgeld für die Schüler, bezahlt auch die Lehrer.

Und Mays zeigt Bilder vom Klassenraum: Alle Schüler sitzen am Boden und halten ihre Schiefertafel auf den Knien. Bücher sind aufgeschlagen, es wird gelesen. Ein Lehrer gibt Anweisungen, alle Kinder wirken hochkonzentriert. Mays erinnert sich an ein Mädchen, für das Opam den Schulbesuch bezahlt. „Es stand auf einmal vor mir und hat so gemacht.“ Und Mays reckt zwei Finger in die Höhe.

Zwei Brüder, das war das, was sie dem Besucher aus



Der Opam-Vorsitzende Werner Mays (linke Seite, mit gelbroter Halskette) inmitten von indischen Kindern und Jugendlichen. (Foto: privat)



Spendingelder aus Deutschland halfen bei der Einrichtung dieser Nähwerkstatt. (Foto: privat)



Die Armut in Indien ist groß: Straßenkinder, die täglich um ihr Überleben kämpfen müssen. (Foto: privat)



Blick in den Schlafsaal einer indischen Schule. Über 50 Kinder und Jugendliche müssen in einem Raum schlafen. (Foto: privat)



Werner Mays zeigt, wo Opam schon geholfen hat. (Foto: Daub)

Deutschland verdeutlichen wollte. Auch sie sollten zur Schule gehen, lesen lernen, rechnen lernen, schreiben ler-

nen. „Das war ihr größter Wunsch.“ Mays tröstete die Kleine und nahm ihr Anliegen zu-

rück mit nach Deutschland. 30 Kindern in diesem Dorf, je zwei pro Familie, zahlt Opam bereits das Schulgeld. Die Kin-

der dieser einen Familie wären bei einer Bevorzugung stigmatisiert, erklärt der Opam-Vorsitzende. Das Hilfs-

OPAM

OPAM ist ein Kunstwort aus dem Italienischen und heißt übersetzt: „Werk zur Förderung der Alphabetisierung in der Welt“. 1972 in Italien gegründet, geht die deutsche Abteilung auf das Engagement des langjährigen Biesfelder Pfarrers **Josef Prinz** zurück. 1980 gründete Prinz OPAM Deutschland, seither konnten weltweit über 510 Projekte gefördert werden. Drei Millionen Euro Spenden sammelte das Hilfswerk, dessen Mitglieder ausschließlich ehrenamtlich arbeiten.

Im vergangenen Jahr übernahm der pensionierte Pädagoge **Werner Mays**, ehemals Rektor der Gummersbacher Realschule „Steinberg“, die Leitung des Hilfswerks.

Das übergreifende Motto von Opam lautet: „**Bildung statt Armut. Kein Mensch will eine Marionette sein!**“ Ein detaillierter Rechenschaftsbericht mit Nachweis der einzelnen Förderprojekte findet sich auf der Internetseite.

www.opam.de

werk müsse dann aus weiteren 15 Familien je zwei Kinder fördern.

Eine Hilfe nicht nur über ein Schuljahr, sondern über sechs Schuljahre. Das könne schnell in die Tausende gehen. In den nächsten Wochen will er mit seinen Vorstandskollegen **Josef Büchel** (Kürten-Olpe) und **Leonore Kremer** (Lindlar-Linde) über die Bitte des Mädchens beraten. Wenn irgendwie möglich, werde es aber eine wohlwollende Entscheidung geben. Bei diesen Begegnungen sage er sich: „Du musst weitermachen und den Menschen helfen!“

In Delhi erlebte Mays den chaotischen Straßenverkehr („sieben Autos auf vier Fahrspuren“), das Elend der Slums und das Leben in einer zwiespältigen Mega-Metropole. Dort glänzende Tempel, da die Armut der Bauern und Arbeiter. Vielen Menschen gehe es gut, vielen aber nicht.

Von der boomenden Metropole würden längst nicht alle profitieren. Mays erinnert sich an Szenen beim Straßenbau. Der Vater zerschlage den groben Stein, die Mutter mahle ihn weiter klein, die Tochter schüttele den Stein-Splitt auf den Feldweg. „Das sind mittelalterliche Szenen gewesen“, berichtet Mays.

Solche Erlebnisse seien es, die ihn auch in Zukunft zum Weitermachen antrieben.

Neues Klettergerüst für die Schüler

Zum Schuljahresschluss gab es an der **Gemeinschaftsgrundschule Overath** Grund zur Freude: Ein Klettergerüst auf dem

IHR DRAHT ZU DIESER SEITE
Telefon: 0 22 02/29 37-0
Fax: 0 22 02/3 69 68
blz.gl@kr-redaktion.de



Auch Overaths Bürgermeister Andreas Heider (l.) kam zur Einweihung der neuen Spiel- und Kletteranlage. (Foto: Klaas)

Nutzung bereitgestellt werden. Zwei Jahre arbeitete die Overather Grundschule an dem Projekt. Der Förderverein beschaffte insgesamt **18 000 Euro** zur Finanzierung des Gerätes. Vorsitzender **Ralf Albers** und seine Vorstandskollegen entwickelten viele Ideen, um neben dem Beitragsaufkommen und Spenden weitere Gelder zu akquirieren, so durch den Verkauf von selbstgebackenem Kuchen an Wahl-Sonntagen, von Logo-T-Shirts und einem großen Martinsbasar. (aa)

Lutz Urbach bei der Schlossgarde

In der Gaststätte „Zum Postwagen“ fand das Sommerfest der **Kurfürstlichen Schlossgarde Bensberg** statt. Mit dabei: Bürgermeister **Lutz Urbach** nebst Gattin **Tanja**, der Vorsitzende des Festkomitees **Bensberger Karneval Heinz Weikert**, Prinzenführerin **Birgit Cohnen** sowie die KG-Ehrenpräsidenten **Frank „Blacky“ Wielsch** und **Helmer Alberti**. (lh)

GUTE IDEE

Stammtisch für Kreative

In der Gaststätte „Zur Quelle der Strunde“ in Herrenstrunden hat sich ein offener **Stammtisch für kreative Köpfe** etabliert. Jeden ersten Mittwoch im Monat trifft sich dort ab 19 Uhr die Gladbacher Künstlerszene, um sich in lockerer Runde auszutauschen. Für Spontaneinlagen von Musikern steht eine Licht- und Tonanlage zur Verfügung. Nächster Termin: 3. August. (cbt)